



Abb. 169. Opossum

(01.)

## THE BEACH BOYS

### Pet Sounds

Capitol (1966)

»I guess I just wasn't made for these times«, sang Brian Wilson im Jahr des Strukturalismus, als auf »Pet Sounds« eine neue Ordnung der Dinge ausprobiert wurde, die dann bei der nächsten offiziellen (dazwischen liegen die sagenumwobenen »Smile«-Sessions) Album-Release »Smiley Smile« erst so richtig zum Tragen kam: die fragmentarischsten, dezentriertesten Pop-Songs ever, ohne Sampler zusammen geschnipselt. So richtig reif war die Zeit

dafür erst in den 90ern - kein Wunder, verknüpfte Brian Wilson doch 1966 schon, was heute synthetisiert werden will: Klangforschung UND Popsong, Elektronik und Folklorismen, Tradition und Innovation, Komplexität und Einfachheit, Tiefe und Leichtigkeit, Transparenz und Dichte. So wurde Pet Sounds zum Modell für DIE perfekte Platte, deren Spuren man nur nachvertonen (siehe High Llamas) oder in alle Richtungen weiter verfolgen kann (macht jeder: vom Elektronik-Frickler bis zum avancierten Brit-Popper) und steht heute da wie der Kölner Dom in der Wüste: Was soll dieser Platte noch passieren? Der süßeste Wahnsinn ever und - siehe Brian Jones - das tragischste Beispiel für Subjektentwurf mittels Audio-Technologie. Lost in music.

Olaf Karnik